

117, 26 Kingly Street Group, Binder, Edwards and Vaughan, Graham Bond, Savoy Brown, The Crazy World Of Arthur Brown, Suzy Creamcheese, Creation, John Dunbar, Champion Jack Dupree, Barry Fantoni, The Flies, Ron Geesin, Sam Gopal, Michael Horovitz, Ginger Johnson & His African Messengers, Alexis Korner, Christopher Logue, David Medalla and Exploding Galaxy, The Move, One In A Million, Yoko Ono, The Pretty Things, The Purple Gang, Mick Rock, Keith Rowe with AMM, The Smoke, The Social Deviants, Soft Machine, Tomorrow, The Tribe Of The Sacred Mushroom, Alexander Trocchi, The Utterly Incredible Too Long Ago To Remember Sometimes Shouting At People, Peter Whitehead und The Who?

Was haben all diese Künstler gemeinsam? Alle sind sie zusammen mit Pink Floyd am 29. April 1967 beim legendären 14 Hour Technicolor Dream im Alexandra Palace (No.22, Muswell Hill, London) aufgetreten. Oder sollen aufgetreten sein. Ich bin mir sicher, dass einige der oben genannten nicht aufgetreten sind. Das Happening selbst ist eine der sagenumwobensten Veranstaltungen überhaupt, nicht nur im Summer Of Love des Swinging London, nicht nur in der Underground-Kultur, sondern im Bereich der Rockmusik überhaupt. Auskünfte über dieses Festival sind mit Vorsicht zu genießen, also auch das oben aufgelistete Line-Up. Intensives Googeln fördert immer dieselben Texte zu Tage. Es scheint, als hätten alle Websites mit Infos voneinander abgekupfert und als wäre nur eine einzige Quelle der Ausgangspunkt. Nur welche? Einige Pink Floyd Bücher geben auch Informationen preis, werfen auch mit Namen rum. Doch ich habe Zweifel, ob wirklich alle da waren, die auch genannt werden. Das Happening selbst wurde von den Organisatoren des UFO-Clubs, der so etwas wie das Wohnzimmer von Pink Floyd war, veranstaltet. Es sollte ein großes Psychedelic Festival werden. Auf einem offiziellen Poster zu diesem Event waren auch jede Menge Attraktionen angepriesen worden, unter anderem The Mothers Of Invention und The Velvet Underground. Man darf aber getrost davon ausgehen, dass diese nicht anwesend waren. (Dieses Poster schreibt auch „Technicolor“ und nicht „Technicolour“, wie es häufig zu lesen ist. Daher lasse ich es auch bei „Technicolor“) Etwas weniger offizielle Ankündigungen

setzten noch einen drauf: Von den Rolling Stones war die Rede, auch von den Beatles. Das stimmte natürlich nicht, auch wenn – wie wir noch sehen werden – ein paar Berührungspunkte zu diesen beiden wohl berühmtesten aller Rockbands aller Zeiten vorhanden waren. Pink Floyd waren da, das ist verbürgt, sie betraten cirka um 3 Uhr morgens die Bühne. Die Setlist ist mir unbekannt. Glenn Poveys Buch „Pink Floyd: In The Flesh“, das die komplette Konzert-Historie mit fast allen Setlists zusammenfasst, hüllt sich in Schweigen. Vernon Fitchs „The Pink Floyd Encyclopedia“ gibt nur an, dass „Set the controls ...“ gespielt wurde. Barry Miles, als Herausgeber der Underground-Zeitung „International Times“ einer der Protagonisten von damals, sagt in seinem „Pink Floyd“-Buch auch keinen Ton über die Setlist. Dafür aber umso mehr nette Anekdoten von diesem Festival. Doch dieser Artikel im Rahmen der WME-Reihe handelt nicht von dem Festival selbst, sondern soll etwas Licht in das Dunkel der Schicksale aller der Künstler bringen. Ab geht's in alphabetischer Reihenfolge (man bedenke: die folgende Liste ist nicht unbedingt vollständig. Mancherorts werden noch weitere obskure Namen genannt. Aber irgendwann ist es genug. Zu manchen bekannten Bands habe ich weniger beschrieben, weil ihr Werk doch eben sehr bekannt ist):

117:
Auch One One Seven genannt. Darüber ist nichts bekannt. Sind es Scharlatane? Poeten? Bäcker, die einen riesigen Pudding kredenz haben? Sind es die genialsten Musiker, die nie ein Album

veröffentlicht haben? Einen Hinweis mag es geben: Mick Rock schreibt in seinem gerade veröffentlichten Buch „Syd Barrett“, dass er 1967 zusammen mit seinen Freunden Pete Carr, Johnny Shirreff und James Fraser öfter von Cambridge nach London gefahren ist, so auch um das 14 Hour Technicolor Dream Happening zu besuchen. Diese drei Freunde spielten laut Mick Rock in einer Band: OO7, also nicht wie James Bond Null Null Sieben, sondern O steht für den Buchstaben „O“. Von da ist es nicht weit bis One One Seven, also 117. Also wer weiß? Überhaupt: Wem beim Namen Mick Rock nichts einfällt, darf sich weiter unten schlau machen.

26 Kingly Street Group:

Außer dem Namen gibt es nur einen Hinweis von Barry Miles: Es waren Umweltkünstler. Immerhin, besser als gar nichts, und gerade in der heutigen Zeit wieder topaktuell.

Binder, Edwards and Vaughan:

Bei diesen drei Herren handelt es sich um ein Designer-Trio, das Wände und Mauern mit Pop-Art bemalte, Lightshows produzierte und Möbel kreierte. Welche Aufgaben Douglas Binder, Dudley Edwards und David Vaughan im Rahmen des Happenings wahrgenommen haben, ist nicht mehr nach zu vollziehen. Das Trio war für das von ihm veranstaltete Event „Million Volt Light And Sound Rave“ (abgehalten in London am 28. Januar und 4. Februar 1967) bekannt. Bei einer ihrer Lightshows im Roundhouse spielten Paul McCartney und Jimi Hendrix live Musik. David Vaughan hat eines von Paul McCartney Pianos mit einem psychedelischen Bild bemalt. Noch mehr Kontakte